

## 10 Jahre Islamkonferenz: Erfolge und Probleme

**Die Deutsche Islamkonferenz soll die Verständigung zwischen Muslimen und der Regierung verbessern. Beim zehnjährigen Jubiläum lobte der Innenminister die bisherigen Erfolge. Doch gerade jetzt gibt es viel zu tun.**

„Der Islam ist Teil Deutschlands, und er ist Teil Europas, er ist Teil unserer Gegenwart, und er ist Teil unserer Zukunft“, sagte der frühere Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble, als er 2006 die erste Deutsche Islamkonferenz (DIK) eröffnete. Sie sollte für eine bessere Verständigung zwischen Muslimen und Vertretern von **Bund** und Ländern sorgen.

Im September 2016 fand die Jubiläumsveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen statt. Laut Bundesinnenminister Thomas de Maizière konnte die Islamkonferenz in diesen zehn Jahren viele Erfolge erreichen, etwa den islamischen Religionsunterricht an staatlichen Schulen oder die Einrichtung islamischer **Lehrstühle** an Universitäten.

Aufgaben gibt es allerdings genug: Hunderttausende Muslime kamen im letzten Jahr als **Flüchtlinge** nach Deutschland. **Islamistisch motivierte** Gewalttaten trafen Europa. Das hat laut de Maizière die **Wahrnehmung** des Islams in Deutschland verändert. Er forderte die islamischen **Verbände** auf, sich stärker von Hass und Gewalt **abzugrenzen** und deutlich **Stellung zu** den demokratischen Werten zu **beziehen**. „Ich wünsche mir eine starke **Debatte** zur **Eindämmung** von **Terrorismus**“, sagte der Innenminister.

Aiman Mazyek, **Vorsitzender** des **Zentralrats der Muslime** in Deutschland, wünscht sich ein Ende dieses „**Extremismusvorbehalts**“. Er fordert, dass man die Verbände als Gesprächspartner ernst nehmen soll. Kritik gibt es aber auch an der Form der Konferenz. Die Anwältin Seyran Ateş hält es für einen Fehler, dass inzwischen nur noch Vertreter islamischer Verbände teilnehmen und keine Einzelpersonen mehr. „Ich denke, dass die Islamkonferenz **sich keinen Gefallen damit tut**, dass sie nur noch die Verbände als **Ansprechpartner** haben, die nur 15 Prozent der Muslime vertreten“, sagt sie.

*Autor: Richard A. Fuchs / Benjamin Wirtz  
Redaktion: Ingo Pickel*

## Glossar

**Verständigung, -en** (f.) – hier: die Gespräche zwischen zwei Gruppen, um die Meinungen des anderen kennenzulernen und zu verstehen; der friedliche Kontakt

**Muslim, -e/Muslima, -s** – eine Person, die den Islam als Religion hat

**Jubiläum, Jubiläen** (n.) – der Jahrestag von einem Ereignis, der besonders gefeiert wird

**Bund** (m., nur Singular) – hier: der Staat Deutschland

**Lehrstuhl, Lehrstühle** (m.) – die Stelle eines Professors an einer Universität

**Flüchtling, -e** (m.) – jemand, der sein Land z. B. wegen Krieg verlassen muss

**islamistisch motiviert** – so, dass ein Muslim Gewalt aus religiösen Gründen anwendet

**Wahrnehmung, -en** (f.) – hier: die Art, wie man etwas sieht und was man darüber denkt

**Verband, Verbände** (m.) – eine Vereinigung von Organisationen mit gleichen Interessen

**sich von etwas/jemandem ab|grenzen** – öffentlich betonen, dass man anders denkt als etwas/jemand; deutlich sagen, dass man etwas/jemanden nicht gut findet

**zu etwas Stellung beziehen** – hier: öffentlich seine Meinung zu etwas sagen

**Debatte, -n** (f.) – die öffentliche Diskussion

**Eindämmung, -en** (f.) – hier: das Verhindern, dass etwas häufiger vorkommt

**Terrorismus** (m., nur Singular) – das Anwenden von Gewalt, um aus politischen oder religiösen Gründen für Angst und Schrecken zu sorgen

**Vorsitzende, -n** (m./f.) – die Person, die eine Organisation oder eine Gruppe leitet

**Zentralrat der Muslime** (m.) – eine Organisation in Deutschland, die sich für die Interessen der Menschen, die zum Islam gehören, einsetzt

**Extremismusvorbehalt, -e** (m.) – hier: das Vorurteil, dass alle Muslime verdächtig sind, weil ein oder wenige Muslime Gewalt angewandt haben

**sich keinen Gefallen mit etwas tun** – etwas tun, das einem schaden wird

**Ansprechpartner, -/Ansprechpartnerin, -nen** – hier: die Person, mit der man ein Thema besprechen kann